

Wien, Montag, den 3. Jänner 1927.

Städtische Lichtmastuhren. Die Gemeindeverwaltung wird vier neue Lichtmastuhren aufstellen. Die Uhren gelangen bei der Kreuzung Nussdorferstrasse - Alserbachstrasse, am Favoritenplatz, am Neuen Markt und am Praterstern zur Aufstellung. Die Arbeiten sind bereits soweit fortgeschritten, dass mit der Montage begonnen werden konnte. Die Uhr in der Nussdorferstrasse - Alserbachstrasse wird schon in den nächsten Tagen in Betrieb gesetzt werden. Die weiteren drei Uhren werden ungefähr Mitte Jänner eingeschaltet werden. Die Uhren werden zur Nachtzeit beleuchtet. Es sind Präzisionswerke, so dass mit einer genauen Zeitanzeige gerechnet werden kann.

Neue Kurse an der städtischen Frauengewerbeschule. Im Jänner beginnen neue Kurse für Weissnähen, Kleidermachen, Frisieren, Konfektionssticken, Schnittzeichnen und Modistenarbeiten. Es sind noch einige Plätze zu besetzen. Einschreibungen täglich von 8 bis 14 Uhr in der Schulkanzlei, Margaretenstrasse 152 oder in der Zweiganstalt Ottakring, Abelegasse 29.

Studienreise sächsischer Gemeindevertreter nach Wien. Anfang Juli werden aus grösseren Städten Sachsens sozialdemokratische Gemeindeverordnete eine Studienreise nach Wien unternehmen. Geplant ist ein fünftägiger Aufenthalt in Wien und ein eintägiger Aufenthalt auf der Rückreise in Salzburg. Besichtigt werden sollen insbesondere die sozialen Fürsorgeeinrichtungen, Wohnungs- und Siedlungsbauten

Jubilare der Ehe. Vorige Woche überreichte in Vertretung des Bürgermeisters Stadtrat Richter den goldenen Hochzeitspaaren Alfred und Henriette Kraus, Emil und Amalie Metzner und Leopold und Malke Rosner anlässlich ihrer goldenen Hochzeit die Ehrengabe der Gemeinde Wien.

Rückgang der Sterblichkeit in Wien. Im November 1926 starben in Wien 1701 Personen, davon waren 125 ortsfremd. Im November 1925 wurden in Wien 2106 Todesfälle gezählt; der Rückgang beträgt 405 Fälle. Im November verursachten die Krankheiten der Kreislauforgane die meisten Todesfälle, nämlich 419, es folgen dann die Krebse und bösartigen Geschwülste mit 257 und die Tuberkulose und die Nervenkrankheiten mit je 230 Todesfällen. In den Wiener Krankenanstalten wurden im November 29.622 Personen betreut, gegenüber 29.451 Personen im Oktober.

Ein Pestalozzi-Denkmal in Wien. Anlässlich der hundertsten Wiederkehr des Todestages des grossen Pädagogen wird die Gemeinde Wien eine der schönsten Wohnhausanlagen, in der ein Kindergarten eingeschlossen ist, nach Pestalozzi benennen. In dieser Anlage wird auch ein Denkmal Pestalozzis aufgestellt werden. Der Gemeinderatsausschuss für allgemeine Verwaltungsangelegenheiten hat bereits die voraussichtlichen Kosten für dieses Denkmal bewilligt.

Die Ausgestaltung der städtischen Feuerwehr.Ihre Ausrüstung 1913 und 1926.

In Wien ist seit dem Jahre 1913 die Zahl der Grossfeuer bedeutend zurückgegangen. Im Jahre 1913 wurden in Wien 1495 Brände gemeldet; davon waren 56 Grossfeuer. Die Zahl der grossen Brände fällt dann ununterbrochen, um im Jahre 1920 mit 23 den tiefsten Stand zu erreichen. Wie trügerisch solche Brandstatistiken sind, zeigt das Jahr 1921, in dem nicht weniger als 121 Grossfeuer in Wien verzeichnet wurden, während die gesamte Zahl der Brände nicht grösser ist, als im Jahre 1913, ein Jahr, in dem nur 56 Grossfeuer gewesen sind. Schon im nächsten Jahr, 1921, sinkt die Zahl der Grossfeuer auf zehn herunter. Im Jahre 1926 erreicht sie mit acht den tiefsten Stand. In Wien waren im Jahre 1925 nur 0,63 Prozent der Brandfälle Grossfeuer. In Salzburg waren im selben Jahr 61,8 Prozent aller Brände Grossfeuer und eine deutsch-böhmische Statistik gibt an, dass dort 46,2 Prozent Grossfeuer im Jahre 1925 zu verzeichnen waren. In Ländern mit schlechter organisierter oder ungenügend ausgerüsteter Feuerwehren liegen die Verhältnisse noch schlechter.

Im Jahre 1913 hatte die Wiener Berufsfeuerwehr nur 54 automobiler Geräte; davon waren ständig für den Branddienst in Bereitschaft 36. Die Wagen der Feuerwehr waren vielfach noch mit Pferden bespannt. Gegenwärtig verfügt die Berufsfeuerwehr über 126 automobiler Geräte; das Pferd ist bei der Feuerwehr verschwunden. Im Jahre 1913 stand im Branddienste mit Ausnahme von vier kleinen Wirtschaftsautomobilen kein einziges Benzinautomobil. Es wurden nur Elektromobile verwendet. Die Erfahrungen haben das Elektromobil als ungeeignet erkennen lassen und gegenwärtig stehen im Dienst der Feuerwehr neben 43 benzin-elektrischen Fahrzeugen, 64 Benzinautomobile. Die Wiener Berufsfeuerwehr wird im Ausland vielfach wegen der Zweckmässigkeit der Geräte und wegen der äusseren überaus geschmackvollen Ausgestaltung beneidet. Erst kürzlich war in einer englischen Zeitung von einer neuen Erfindung im Feuerwehrgerätebau zu lesen, wobei auf die Zweckmässigkeit und das geschmackvolle Aeusserere dieses Gerätes verwiesen wurde. Es handelte sich dabei um ein Gerät, das vor drei Jahren in Wien für die Berufsfeuerwehr konstruiert worden ist. In Deutschland sind die Feuerwehrfahrzeuge grösser als in Wien. Dies ist darauf zurückzuführen, dass in den alten engen Gassen Wiens mit grossen Fahrzeugen schwer Hilfe zu bringen ist. Naturgemäss ist auch die Besetzung der Geräte geringer als in Deutschland, dafür stehen aber mehrere Kraftwagen in einer Löschleinheit. Es ist dies ein ganz besonderer Vorteil, weil damit nicht nur eine grössere Beweglichkeit, sondern auch eine weit bessere Alarmbereitschaft und Fahr-sicherheit gewährleistet wird.